

INFO - BRIEF KATHOLISCHE ERWACHSENENBILDUNG



1 / 2008

KEB - Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg e.V.

1. Vorsitzender: StD Max Zißler, Spindlhofstr. 23, 93128 Regensburg

Fon 0 94 02 / 94 77 0

Fax 0 94 02 / 94 77 15

Homepage: www.keb-regensburg.de

Kontakt: erwachsenenbildung@bistum-regensburg.de

Aus dem Inhalt:

- Die neue Bildungsreferentin in der KEB im Bistum Regensburg stellt sich vor
- "Kompetenz braucht Erfahrung ..." Bildungspolitische Erklärung der KBE anlässlich der Feier ihres 50-jährigen Bestehens
- Impulse und Anregungen zum „Paulusjahr“
- Hintergründe für den diözesanen Prozess „KEB neu denken im Bistum Regensburg“

Liebe Freunde der Katholischen Erwachsenenbildung,
verehrte Beauftragte für die Erwachsenenbildung in den Gemeinden,

die Katholische Erwachsenenbildung hat in diesen Monaten etwas zu feiern: Im September 2007 beging die Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (KBE) ihr 50-jähriges Bestehen. Am ersten Wochenende im Mai 2008 lud die Katholische Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung in Bayern e.V. zur Jubiläums-Mitgliederversammlung „50 Jahre KEB Bayern“ in das Kardinal Wendel Haus der Katholischen Akademie in Bayern nach München ein. Jubiläen sind eine gute Zeit des Rückblicks, bieten aber auch Gelegenheit, aus den Herausforderungen der Geschichte Konsequenzen für heute und morgen zu ziehen. In diesem permanenten Prozess ist es uns als Bildungseinrichtung aufgetragen, unseren Glauben immer wieder neu zu befragen und Themen zu stellen, die uns aus der Solidarität mit den Mitmenschen und der Sorge um die Zukunft der Lebensbedingungen in unserer Welt bewegen. Lassen Sie uns weiterhin mit unseren Programmen für diese gemeinsame Weltverantwortung eintreten!

Es grüßt Sie herzlich

Max Zißler, 1. Vorsitzender

Neue Bildungsreferentin in der KEB im Bistum Regensburg



Ein herzliches Grüß Gott!

Schon wieder gibt es ein neues Gesicht bei der KEB!

Mein Name ist Daniela Zisterer und seit 01.01.2008 arbeite ich als Bildungsreferentin in der KEB im Bistum und bin für die Eltern-Kind-Gruppen-Arbeit, die Gesprächskreis-Arbeit und das Elterntraining „Familienteam“ verantwortlich.

Ich bin 31 Jahre alt und komme ursprünglich aus Straubing. Dort habe ich nach meiner Realschulzeit die Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin gemacht. Anschließend ging ich nach Eichstätt, um dort von 1998 bis 2002 „Religionspädagogik und kirchliche Bildungsarbeit“ für die Diözese Regensburg

zu studieren. In den vergangenen fast fünfzehn Jahren war ich als Gemeindefreferentin und Religionslehrerin in Großmehring (bei Ingolstadt) tätig, wo ich unterschiedliche Erfahrungen in der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit sammeln konnte.

In den letzten Monaten konnte ich nun schon einen ersten Einblick in die Arbeit der KEB und speziell in meine Arbeitsbereiche gewinnen. Ich freue mich auf die neuen Aufgaben, Herausforderungen, auf das Kennenlernen neuer Gesichter und eine gute Zusammenarbeit!

Herzliche Grüße

Daniela Zisterer



Tagesfahrt zur neuen Synagoge in München

am Di, 22. Juli 08

13.00 Uhr Führung durch die Ohel-Jakob-Synagoge am Jakobsplatz

anschl. Kaffeepause

16.00 Uhr Führung durch das benachbarte Jüdische Museum

Die neue Hauptsynagoge, das Jüdische Museum der Stadt und das neue Gemeindehaus der Israelitischen Kultusgemeinde von München und Oberbayern bilden das Jüdische Zentrum Jakobsplatz im Zentrum der Stadt.

Jüdisches Leben stand in der langen Geschichte in dieser Stadt fast immer unter politischer Spannung. Daher ist besonders wichtig festzuhalten, dass zum ersten Mal in der 850-jährigen Geschichte Münchens im Jahre 1999 der Stadtrat aus eigenem Antrieb seiner jüdischen Gemeinde einen repräsentativen Platz in der Stadtmitte eingeräumt hat. Der St.-Jakobs-Platz, auf halbem Weg zwischen Sendlinger Tor und Marienplatz gelegen, ist eine der wenigen Stellen im Zentrum Münchens, dessen brachliegende Fläche noch an die weitgehende Zerstörung der Stadt im Zweiten Weltkrieg erinnerte.

Neben der neuen Hauptsynagoge ist im Gemeindehaus die Verwaltung, Versammlungsräume, das Rabbinat, der Kindergarten, die öffentliche Ganztageschule, das Jugend- und Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde und ein Restaurant untergebracht.

Leitung: Beate Eichinger, Pfr. Ernst Reichold, Dr. Reinhold Then

in Kooperation mit der Bibelpastoralen Arbeitsstelle und dem Evang. Bildungswerk

Anmeldung bis spätestens 14. Juli 08 bei:

erwachsenenbildung@bistum-regensburg.de, Fon 0 94 02 / 9 47 70



Ausstellung "Discover Sudan" von 4. April - 4. Mai 08 im Diözesanmuseum Regensburg

Nicht nur die große Eröffnungsfeier am Do, 3. April 08 mit politischem Festvortrag, afrikanischer Musik und Küche und vielen Begegnungsmöglichkeiten verlief sehr erfolgreich, sondern das gesamte Projekt. Der breit gestreuten Einladung zum Eröffnungsabend folgten 108 Personen, darunter 58 Frauen, die sowohl das Rahmenprogramm als auch den Festvortrag von Ulrich Delius sehr interessiert und freudig aufnahmen. Der langjährige Afrikareferent der GfbV (Gesellschaft für bedrohte Völker, Göttingen) zeigte die politischen Hintergründe auf unter dem Titel „Der Friedensvertrag zwischen Nord- und Südsudan von 2005. Kann er die Einheit des Sudan sichern?“ und beantwortete diese Frage mit einer vorsichtigen Zuversicht im Bewusstsein vieler Hindernisse aufgrund des jahrzehntelangen Bürgerkriegs, der hinter der Bevölkerung liegt.

In der Ausstellung macht der Künstler Egbert Mittelstädt mit Panoramafotografien und verschiedenen Multimedia-Installationen auf die derzeitige Situation der Bevölkerung im Sudan (nicht nur in Darfur!) und die Folgen des fragilen Friedensschlusses zwischen Nord- und Südsudan aufmerksam. Denn trotz Unterzeichnung eines Friedensabkommens im Januar 2005 leben noch immer große Teile der Bevölkerung als Flüchtlinge im eigenen Land. Die Ausstellung zeigt aber auch die Vielfalt der sudanesischen Alltagswelt. Hinter allen Problemen lässt sich die Schönheit des Landes und die Würde und Lebensfreude erahnen, die sich die Menschen trotz ihrer misslichen Lebensumstände bewahrt haben. Näheres siehe auch auf der Homepage www.discover-sudan.de.

Insgesamt wurden 827 Einzelpersonen erreicht, die entweder selbständig sich in die Ausstellung vertieften, sich in 13 Führungen von Beate Eichinger in die politische Situation einstimmen ließen oder an einer der 5 weiteren Begleitveranstaltungen mit dem Thema Sudan auseinandersetzten.

In einer breiten Kooperation von Nicht-Regierungs-Organisationen und kirchlichen Einrichtungen konnten wir diese technisch aufwändige Ausstellung zum ersten Mal nach Bayern – zu uns nach Regensburg – holen. Gerne kann Sie auch an anderen Orten gezeigt werden.

Über den Tag hinaus _____

"Kompetenz braucht Erfahrung – Erwachsenenbildung braucht tragfähige Strukturen"

**Bildungspolitische Erklärung der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für
Erwachsenenbildung (KBE) anlässlich der Feier ihres 50-jährigen Bestehens –**

(vorgestellt im September 2007 beim Festakt im Katholisch-Sozialen Institut in Bad Honnef)

Eine Zusammenfassung der wichtigsten Gedanken:

I. Unser Verständnis von Bildung

„Lebenslanges Lernen“/„Lernen im Lebenslauf“ als Prozess von der frühkindlichen Erziehung bis einschließlich zum vierten Lebensalter sind zentrale Begriffe der bildungspolitischen Diskussion in der Gegenwart. In diesem Prozess hat die Erwachsenenbildung/Weiterbildung ihren unverzichtbaren Ort und ihre spezifische Aufgabe, indem sie für den einzelnen Menschen in all seinen Lebenszusammenhängen Orientierungshilfe und Gestaltungsmöglichkeiten anbietet und damit seine individuelle und soziale Lebenskompetenz unterstützt.

Die Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung bringt mit der Erfahrung und Kompetenz aus 50 Jahren ihres Bestehens ihr wertorientiertes Verständnis von Bildung an der Nahtstelle von Gesellschaft, Kirche und Kultur in diesen Prozess ein. (...)

II. Wesentliche Arbeitsfelder katholischer Erwachsenenbildung

Das so grundlegende Verständnis von Bildungsarbeit spiegelt sich wider in den Arbeitsfeldern:

Theologische Erwachsenenbildung

(...) Theologische Erwachsenenbildung ist genuiner Bestandteil des Verkündigungsdienstes der Kirche, ihrer kulturellen Diakonie und ihrer Präsenz in der Gesellschaft. Angesichts der aktuellen kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen ist sie der Ort, an dem um kirchliche und theologische Antworten auf die alle Menschen bedrängenden Gegenwartsfragen gerungen wird (...).

Familienbildung

(...) Familienbildung als Teil katholischer Erwachsenenbildung setzt an bei den existenziellen Erfahrungen in und mit Familien und bietet daher besonders Hilfen zur Entwicklung von Beziehungs- und Erziehungskompetenz an. Im Sinne lebensbegleitender Bildung hat sie dabei den Lebensbereich Familie in den verschiedensten Phasen im Blick, auch durch die kritische Auseinandersetzung mit anderen Lebensentwürfen.

Allgemeine Erwachsenenbildung

Das christliche Menschenbild fokussiert katholische Erwachsenenbildung auf ihre zentrale Aufgabe: die Förderung der einzelnen Person und ihrer Handlungsfähigkeit in Kirche, Gesellschaft und Welt. Dieser personale Ansatz weist katholische Erwachsenenbildung vor aller notwendigen Anpassung und Qualifizierung aus. Personale Bildungsangebote im größten Angebotsbereich,



Der Vorsitzende der KBE, Dr. Bertram Blum, überreicht Karl Kardinal Lehmann die Festschrift zum Jubiläum 50 Jahre KBE „Auf der Spur ...“

der Allgemeinen Erwachsenenbildung, prägen qualitativ wie quantitativ das Angebot, gerade in seiner zielgruppenspezifischen Ausformung, z.B. im seit Jahrzehnten beständig und federführend ausgebauten Bereich einer Bildung im 3. und 4. Lebensalter (...).

Politische Erwachsenenbildung

Katholische Erwachsenenbildung gestaltet seit ihrer Gründung den steten Prozess gesellschaftlicher Veränderungen mit, indem sie in der politischen Erwachsenenbildung den Einzelnen zur demokratischen Teilhabe und Mitgestaltung von Gesellschaft, Welt und Kirche befähigt. (...)

Berufliche Bildung

Aufgrund der Bedeutung der Personalität haben auch berufliche Aspekte ihren selbstverständlichen Ort im Angebotsspektrum katholischer Erwachsenenbildung. Verschiedenste kirchliche Bildungsinstitutionen bieten seit Jahren anerkannt qualitativ hochwertige berufliche Bildung an – auch und besonders für sozial Benachteiligte. (...)

III. Kompetent für die Zukunft

Die KBE appelliert an alle Verantwortlichen für Erwachsenenbildung in Politik, Gesellschaft und Kirche: (...) Die Katholische Erwachsenenbildung verfügt über Erfahrung und Kompetenz im Umgang mit ständigem, oft rasantem Strukturwandel. Aus dieser Erfahrung heraus betont sie ihre Überzeugung, dass ohne ein Mindestmaß an struktureller Kontinuität und Absicherung weder Qualität, Professionalität und Kundennähe, weder eine kostenintensive Benachteiligtenförderung noch eine insgesamt aufwendige, werteorientierte Bildungsarbeit möglich sein kann. (...)

(Die Vollversion des Textes gibt es im Download unter www.kbe-bonn.de)

Themen der Bildungsarbeit

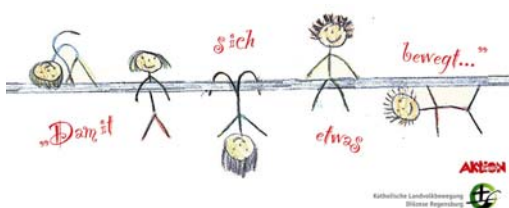


„lebensimpuls“ ist ein neues Bildungsangebot der Katholischen Erwachsenenbildung, das von den Verantwortlichen der Katholischen Landvolkbewegung entwickelt wurde.

„lebensimpuls“ bietet den Teilnehmern die Möglichkeit, den Fragen nachzugehen, die einem jeden das Leben stellt. Die Themenpalette von „lebensimpuls“ ist so bunt wie das Leben und geht auf Fragen ein wie z.B.

- „Elternbotschaften - Das Päckchen, das ich von meinen Eltern mitgenommen habe“
- „Muss und Muße - die Balance finden zwischen Pflicht und Kür im Laufe eines Tages, einer Woche, eines Jahres“
- „Wesentlich werden - Zugänge zu einer inneren Lebendigkeit“
- „Versteh mich doch bitte - Wege zu einer gewaltfreien Kommunikation in Familie und Beziehungen“
- „Glück gehabt - Von der unauslöschlichen Sehnsucht nach dem Glück“
- „Grenzenlos? - Grenzen als Chance und Herausforderung entdecken“
- „Versöhnt leben - Die Kunst Frieden zu schließen mit den Dingen“
- „Meine Ängste und die Kräfte, die darin liegen“
- „Meine Rolle finden - über Rollen, Anforderungen und Erwartungen in Familie, Beruf und Freizeit“

Eingespannt in Familie, Beruf und Alltag bleibt oft keine Zeit, sich den wesentlichen Dingen im Leben zu widmen, so die Erfahrung der KLB-Verantwortlichen. Und doch sind die Fragen da, wie Lebenserfahrungen verarbeitet und Beziehungen bewusst und gelingend gestaltet werden können.



„lebensimpuls“ bietet Zeit und Raum, sich den Fragen des Lebens zu widmen und für sich persönlich Antworten zu finden.

Zu jedem Thema gibt es einen inhaltlichen Impuls und anschließend die Gelegenheit, sich in der Gruppe auszutauschen. Es ist erwünscht und sinnvoll, mindestens drei Abende zu verschiedenen Themen anzubieten, um ggf. längerfristig einen Kreis aufzubauen, in dem intensiver das

www.kinderferienprogramm.de

Leben mit seinen Erfahrungen zur Sprache kommen kann.

Wenn Sie „lebensimpuls“ auch in Ihrer Pfarrei bzw. Seelsorgeeinheit anbieten möchten, erhalten Sie nähere Informationen beim KLB-Bildungswerk, Fon 09 41 / 5 97 22 80.

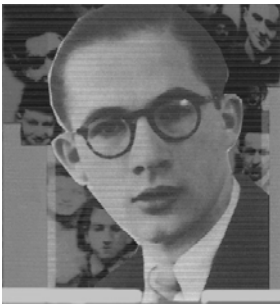
„Kinderferienprogramme – mehr als nur eine Aufbewahrungsstätte“ – ein neues projektbezogenes Bildungsangebot der Katholischen Landvolkbewegung (KLB).

Seit 2006 befasst sich die KLB schwerpunktmäßig mit der demographischen Entwicklung und den damit einhergehenden Auswirkungen für die ländlichen Regionen. Abwanderung der jungen Leute, Erhalt von Kindergärten, Schulen und Krankenhäusern, die Versorgung der älter werdenden Bevölkerung – das alles sind Fragen und Herausforderungen, denen sich vor allem die ländlichen Kommunen in naher Zukunft stellen müssen.

Ziel der Verantwortungsträger im ländlichen Raum wird es deshalb sein, die Weichen so zu stellen, dass Eltern und Kinder auch in den kommenden Jahren ihre Zukunft auf dem Land sehen und sich dort wohl fühlen. Dabei kommt es nicht nur auf wohnortnahe Arbeitsplätze und schnelle Internetzugänge an, sondern auch auf die sogenannten „weichen“ Standortfaktoren, die einen Ort lebens- und liebenswert machen.

Aus diesem Grund wurde von der KLB das Projekt „Kinderferienprogramme“ auf den Weg gebracht. Kinderferienprogramme können ein wichtiger Baustein im Mosaik einer lebendigen Gemeinde sein. Eine Umfrage zum Thema „Kinderferienprogramme“, die an alle politischen Gemeinden in der Diözese Regensburg ging, stieß auf unwahrscheinlich große Resonanz. Über 54% der Gemeinden schickten den Fragebogen zurück. Die Ergebnisse wurden zusammen mit der Fachhochschule Regensburg (Fak. Sozialwesen) ausgewertet und darauf aufbauend die Inhalte für die Homepage www.kinderferienprogramme.de entwickelt.

Was hat das mit Erwachsenenbildung zu tun? Die Katholische Landvolkbewegung bietet an, unter dem Motto: „Kinderferienprogramme – mehr als nur eine Aufbewahrungsstätte“ ehrenamtliche Verantwortliche für den Aufbau bzw. bei der Weiterentwicklung von Kinderferienprogrammen fit zu machen und projektbezogen zu schulen. Dazu kommen ausgebildete Referenten/Moderatoren in die Gemeinden vor Ort. Nähere Informationen erhalten Sie beim KLB-Bildungswerk in Regensburg, Fon 09 41 / 5 97 22 80.



20 Jahre Seligsprechung von Marcel Callo

Der KAB Diözesanverband Regensburg erinnert mit einer Gedenkfeier an den französischen Fremdarbeiter und CAJ´ler der im KZ-Flossenbürg inhaftiert und 1945 im KZ Mauthausen umgebracht wurde.

Am Vorabend des 20. Jahrestags der Seligsprechung gedachten 150 Frauen und Männer aus dem ganzen Diözesangebiet, den Leiden und Sterben von Marcel Callo.

Am Beginn der Veranstaltung stand der Besuch der neuen ständigen Ausstellung über das KZ Flossenbürg. Mitarbeiter der Gedenkstätte erklärten anhand von Fotos und Originaldokumenten unter welchen grausamen und unmenschlichen Verhältnissen Menschen hier inhaftiert waren.

Mit einer Station in der Kapelle „Jesus im Kerker“ die sich auf dem Gelände der Gedenkstätte befindet, begann der feierliche Teil des Gedenktages

Im Anschluss fand ein Festgottesdienst mit H.H. Weihbischof Vinzenz Guggenberger in der Pfarrkirchen von Flossenbürg statt. In seiner Predigt erinnerte der Weihbischof an eine überlieferte Aussage Callos bei dessen Verlegung vom KZ Flossenbürg nach Mauthausen. Der Weg durch den Ort habe im Oktober 1944 an einem Kreuz vorbei geführt: "Seht euch Christus an. Vielleicht bekommen wir nie mehr ein Kreuz zu sehen." Christus stets vor Augen zu haben, sei wesentliche Voraussetzung dafür, gegenüber Mitmenschen gerecht zu sein, sie zu lieben und zu ehren: "Callo hat uns mit diesem Vermächtnis einen Schatz hinterlassen. Ihm selbst war dieses Anliegen so wichtig, dass er dafür sogar in den Tod ging.

Beim folgenden Festvortrag im Theresienheim stufte Pfarrer Josef Gebhardt den jungen Franzosen als Missionar ein: "Er erhob das Kreuz gegen das Hakenkreuz. Allem Naziterror und allem erlittenen Leid zum Trotz sagte er Ja zum Leben und engagierte sich für seine Mithäftlinge im KZ". Zum Vermächtnis Callos gehöre genauso das Anliegen, an einem Europa in Frieden und Freiheit mitzubauen: "Reden wir aber nicht nur über ihn, sondern handeln wir auch in seinem Sinn".

Marcel Callo 1921 in Rennes geboren, wurde 1943 als Fremdarbeiter nach Deutschland deportiert. Wegen seiner „katholischen Gesinnung“ verhaftet und zu KZ-Haft verurteilt stirbt Marcel Callo am 19.04.1945 im KZ Mauthausen. Papst Johannes Paul II spricht den Franzosen am 4. Oktober 1987 selig. Sein Gedenktag ist der 19. April, der Tag seiner Verhaftung.

Themen der Bildungsarbeit

Impulse und Anregungen zum „Paulusjahr“

aus der Bibelpastoralen Arbeitsstelle

Mit *Peter und Paul* (29. Juni) wird nicht nur in Rom (<http://www.annopaolino.org/>), sondern auch in der Diözese Regensburg ein Paulusjahr eingeläutet. Zahlreiche Einrichtungen greifen in vielfältiger Weise den wichtigen, wenn auch schwierigen Apostel (vgl. 2 Petr 3,16) auf.

Zwar hatte Paulus weder zum Kreis der Zwölf gehört, noch war er Zeuge des Sterbens Jesu oder der Erscheinungen des Auferstandenen, doch ist er unumstritten die wichtigste Persönlichkeit im Neuen Testament und im gesamten Urchristentum.

Von keiner Gestalt des frühen Christentums haben wir so genaue und umfangreiche Kenntnis wie von ihm. Wir erfahren dank seiner zahlreichen Briefe authentische und genaue Details zu seiner Person, aber auch zum frühen Christentum der 60er Jahre des 1. Jahrhunderts. Ergänzend gibt uns Lukas in der Apostelgeschichte Einblicke in das spannungsreiche Leben des Völkerapostels und in die Umwelt, in der er sich bewegte. Dank der Apostelgeschichte, die in ihrer zweiten Hälfte ausschließlich mit den paulinischen Aktivitäten zu tun hat, erhalten wir Überlieferungen aus der lukanischen und frühkirchlichen Sicht des Völkerapostels, erfahren Details aus seinem Leben, die dieser selbst verschweigt oder im Zusammenhang seiner brieflichen Argumentation nicht unterbringen kann oder will. Mit Paulus erfahren wir manches aus dem Alltag der frühen Kirche, bei längerem Hinsehen können wir sogar einiges über die soziale und kulturelle Umwelt herauslesen, also all das, was sich um Paulus und die frühen Gemeinden zugetragen hat. Dies ist Anlass genug, während des Paulusjahres genauer hinzuschauen und Paulus, die Urkirche und auch die heidnische Umwelt etwas schärfer unter die Lupe zu nehmen, um so herauszufinden, was die herausragende Größe des Apostels und seine Botschaft ausmacht. Tun Sie es z.B. indem Sie Paulus auf seinen Reisen begleiten und ihn so zu Ihren Weggefährten machen. Die Apostelgeschichte des Lukas gibt die Abfolge der apostolischen Missionsstationen vor und nimmt Sie als Reisebegleiter mit in die antike Weite hinein. Die authentischen Paulusbriefe vermitteln Ihnen einen direkten Einblick in sein Denken.

Wenn Sie andere Wege suchen, die Ihnen helfen wollen, mit Paulus unterwegs zu sein, dann können Ihnen die nachfolgenden Hinweise Anregungen geben, sich selbst und mit der Gemeinde auf den Weg zu machen.

Als Hintergrundinformation wird die Bibelpastorale Arbeitsstelle daher Ende Mai auf Ihrer Homepage (<http://www.bpa-regensburg.de>) wöchentlich Volltexte, Links zu Volltexten und weitere Hinweise und Anregungen einstellen. Das Bibelwerk (Verlag und e.V.) hat bereits eine Literaturliste zu Ihren Publikationen in Sachen Paulus zusammengestellt und wird diese noch ausbauen (<http://www.bibelwerk.de/>). Für den Herbst ist ein eigenes Bibeljahrbuch geplant.

Die KEB Regensburg Stadt bietet am Samstag, 28. Juni, einen eigenen Studientag zur Person des Völkerapostels und seinen Briefen an (<http://www.keb-regensburg-stadt.de>).

Für weitere Studientage oder Abendveranstaltungen steht Ihnen der Leiter der Bibelpastoralen Arbeitsstelle und der Diözesanstelle des Kath. Bibelwerks gerne zur Verfügung.

Literaturhinweise: R. Then, Mit Paulus unterwegs, Stuttgart 2003, 328S., Verlag kath. Bibelwerk



Abbildung: Die ehemalige Fürstbischöfliche Residenz (heute Landratsamt) mit der barocken Mariensäule und dem mittelalterlichen Dom.

1100-Jahr-Feier Eichstätt

In diesem Jahr feiert die Bischofsstadt Eichstätt an der Altmühl ein großes Jubiläum: Zum 1100. Mal jährt sich die Verleihung des Markt-, Münz-, Zoll- und Befestigungsrechts, das König Ludwig das Kind im Jahr 908 dem Eichstätter Bischof Erchanbald zuerkannte. Zu diesem Zeitpunkt war das vom hl. Willibald gegründete Benediktinerkloster und die umgebende kleine Siedlung "Eystatt" bereits 150 Jahre alt. Durch die Privilegien Ludwigs konnte sich aber Eichstätt weiterentwickeln, und dies beschlossen die heutigen Stadtverantwortlichen zu feiern und vor allem touristisch zu nutzen. Freilich hat die im malerischen Altmühltal eingezwängte Stadt einiges zu bieten: Gingen

doch die Nach-Nachfolger Willibalds, die Fürstbischöfe, vor allem in der Barockzeit eine glückliche Allianz mit bedeutenden "welschen" Baumeistern ein, deren Prachtbauten ohne wesentliche Zerstörungen noch heute das Stadtbild prägen, ergänzt um moderne Akzente eines Diözesanbaumeisters Karljosef Schattner, z. B. in den Universitätsbauten. Der Eichstätter Residenzplatz bildet ein barockes Gesamtkunstwerk; der Dom vereint Stilelemente aller Epochen seit seiner Neuerrichtung im 11. Jahrhundert. Weitere berühmte Kirchen sind St. Walburg, die barocke Klosterkirche der Eichstätter Benediktinerinnen mit der doppelstöckigen Grabkapelle der hl. Walburga, der Schwester Willibalds, und die Schutzengelkirche, von den Jesuiten im 17. Jahrhundert als Studienkirche errichtet. Auf der Willibaldsburg erwartet den Besucher zwei Museen: Das X-AntiVirus: checked by AntiVir MailGuard (Version: 8.0.0.18; AVE: 8.1.0.37; VDF: 7.0.4.8) Jura-Museum mit dem Eichstätter Exemplar des Urvogels "Archaeopteryx" und das Ur- und frühgeschichtliche Museum des Historischen Vereins. In unmittelbarer Nähe ist heute wieder ein botanischer Garten zu bewundern, der im 17. Jahrhundert die Grundlage für Eichstätts berühmtes Buch, den "Hortus Eystettensis", diente. Eine eindrucksvolle Symbiose bilden Architektur und Exponate auch im Diözesan- und Domschatzmuseum am Dom. Und in der Kapuzinerkirche lädt eine Heilig-Grab-Nachbildung aus dem 12. Jahrhundert zu Besinnung und Andacht ein. Im nahen Hessental veranschaulicht ein bizarres Figurenfeld des 20. Jahrhunderts die Grausamkeit von Krieg und Gewalt. "Rummel" und Ruhe - beides bietet die Stadt. So ist Eichstätt allemal eine Studienreise wert, nicht nur in diesem Jubiläumsjahr mit seinen gesonderten Veranstaltungen wie Festzug und mittelalterliche Jahrmärkten. Zu einem Eichstätt-Besuch gehört allerdings eine profunde Führung, um die Geschichte lebendig und für heute fruchtbar werden zu lassen. Diese vermittelt die KEB im Landkreis Eichstätt e.V. unter Fon 0 84 21 / 32 33. Dort erhalten Sie auch Hinweise auf weitere Sehenswürdigkeiten in der Eichstätter Region. Man kann sich aber auch an die "offiziellen" Stellen wenden, an die Tourist-Information Eichstätt (Fon 0 84 21 / 6 00 14 00; www.eichstaett.info) oder an das Informationszentrum des Naturparks Altmühltal, Fon 0 84 21 / 9 87 60, im Internet unter www.naturpark-altmuehltal.de.

Aktuelles aus dem Bistum

Hintergründe für den diözesanen Prozess „KEB neu denken im Bistum Regensburg“

Die Ausgangsfragen

Konkreter Ausgangspunkt des gesamten Prozesses ist die Diskussion des Papiers des KEB Bayern Vorstands vom September 2006: „Katholische Erwachsenenbildung neu denken! Diskussionspapier zur inhaltlichen Weiterführung der Mitgliederversammlung 2006 der KEB Bayern“ (vgl. Info-Brief 2/2007)

Wie in anderen Bistümern, werden im Bistum Regensburg die dort genannten **neun Herausforderungen** nicht nur als richtig formuliert angesehen. Sie werden auch als die Anfragen eingeschätzt, denen sich Kirche und KEB in den nächsten Jahren im Bistum Regensburg verstärkt gegenüber sehen. Dazu zählen **u.a.:**

- Wie kann die KEB der Milieuerengung begegnen?
- Welche Formen ehrenamtlichen Engagements in der KEB sind auf Zukunft sinnvoll und möglich?
- Strukturelle Fragen (Priestermangel und Pfarreizusammenlegungen/Welchen Platz hat KEB im Gesamt zukünftiger Pastoral in den größeren Einheiten und unter gewandelten gesellschaftlichen Situationen?/Immer weniger Teilnehmer in vielen verschiedenen Institutionen, die bisweilen ähnliches anbieten)
- Zukünftig drohender Rückgang der Kirchensteuermittel und mögliche Auswirkungen auf die KEB

Gegenüber diesen Herausforderungen soll der derzeit laufende Prozess „KEB neu denken“ aktiv Stellung beziehen und entsprechende Konzepte für die Zukunft entwickeln.

Die Beratungen mit externen Fachleuten haben ergeben, dass in der KEB im Bistum Regensburg weniger ein Leitbildprozess, als vielmehr eine Klärung von Aufgabenstellungen und Strukturen ansteht. Eine in den vergangenen Jahren immer wieder angesprochene Frage ist auch der Anteil an Verwaltungsarbeit bei den Geschäftsführenden Bildungsreferenten. Die zukünftigen Strukturen sollen ihnen mehr Zeit für die Begleitung von Ehrenamtlichen und die inhaltliche Arbeit sowie die Entwicklung von bistumsweit umsetzbaren Projekten ermöglichen.

Drei Workshops im Frühjahr 2008

Am Beginn des Prozesses mit dem Organisationsentwicklungsberater Herrn Hermann Hösch steht dann das Thesenpapier „Strategische und konzeptionelle Ausrichtung der KEB im Bistum Regensburg“, das aus den gemeinsamen Diskussionen entwickelt, in sechs kurzen Spiegelstrichen wichtige Elemente für den Ansatz eines Zukunftsentwurfs der KEB im Bistum liefert. Danach will die KEB im Bistum Regensburg:

- Ihre Zukunft mit Ehrenamtlichen gestalten, neue Formen der Mitwirkung entwickeln und aktiv Mitwirkende neu gewinnen
- Sich inhaltlich weiter profilieren (Begriffspaare)
- Neue Zielgruppen ansprechen und über bisherige Milieus hinausgehen
- Fragen der Zeit/der Menschen erkennen und unterstützende Angebote entwickeln

Aktuelles aus dem Bistum / Eine Reise wert

- Personelle und finanzielle Ressourcen erhalten/ausbauen und gezielt einsetzen
- Sich über eine Effektivierung und gegebenenfalls Konzentration der Strukturen zukunftsfähig machen

Im Prozess der drei Workshops werden davon **zwei zentrale Elemente herausgefiltert, an denen konkret in der nächsten Zeit gearbeitet werden soll.**

Dies sind am Ende von Workshop 1 die Felder „**Ehrenamt**“ und „**Strukturen**“.

Im zweiten Workshop werden die Ergebnisse der Arbeitsgruppen „Ehrenamt“ und „Vernetzung und Zusammenlegen“ diskutiert. Beim Ehrenamt sind es (zusätzlich zu den schon bestehenden EB-Beauftragten der Pfarreien) Überlegungen zu einem EB-Koordinator auf Dekanats- oder Landkreisebene und ein zeitlich begrenztes Ehrenamt, zum Beispiel im Rahmen bestimmter Projekte.

Bei der Veränderung von Strukturen werden eine langfristige Zusammenlegung mehrerer regionaler KEBs in einem „Bildungsraum“ diskutiert; ebenso eine Vernetzung von benachbarten KEBs und eine neue Aufgabenverteilung unter den Geschäftsführenden Bildungsreferenten.

Am Ende werden zwei Arbeitsgruppen beauftragt, für den dritten Workshop **zwei Entwürfe vorzulegen, die mit verschiedenen Schwerpunktsetzungen die Themen „Ehrenamt“ und „Vernetzung“** in ein Organisationsschema bringen.

Im dritten Workshop werden die vorgelegten Modelle diskutiert. Am Ende entscheidet der Hauptausschuss sich **für Modell 2. „Konzentration auf Bildungsräume unter Einbeziehung möglicher neuer Formen des Ehrenamtes“** und einer durch die Bildungsräume veränderten e.V.-Struktur mit Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen in den Gremien der neuen e.Vs. auf der Ebene der noch festzulegenden Bildungsräume.

Wie geht es weiter?

Nach Vorarbeit durch eine Arbeitsgruppe legt der Hauptausschuss der Mitgliederversammlung 2008 ein ausgearbeitetes Modell und einen ungefähren Zeitplan vor. Die Zeitschiene für eine Umsetzung soll sich über eine Reihe von Jahren erstrecken und Erprobungsphasen für einzelne Teilelemente und deren Evaluation enthalten.

„traces du sacré - Spuren des Geistigen in der Kunst des 20. Jahrhunderts“

Das Haus der Kunst in München präsentiert ab 19. September 2008 (bis 11. Januar 2009) eine ganz besondere Ausstellung. Diese Übernahme vom Centre Pompidou in Paris setzt die in Deutschland bisher nur im Umfeld der Katholiken- bzw. Ökumenischen Kirchentage seit 1980 in Berlin gezeigte Auseinandersetzung mit der Frage nach dem Spirituellen in der modernen Kunst fort.

Aus dem Werbetext:

„Das 20. Jahrhundert wurde in einer Zeit der Glaubenserschütterung geboren. Die Philosophie Nietzsches mit der Aussage ‚Gott ist tot‘, die Behauptung Max Webers von der ‚Entzauberung der Welt‘ waren Ausdruck dieser spirituellen Krise, die zu einem veränderten Verhältnis des Menschen zur Religion führte. Dies bedeutete jedoch nicht das Ende der Metaphysik der Kunst; es scheint vielmehr, als stünde die moderne Kunst von Kandinsky bis Francis Bacon, von Barnett Newman bis Bill Viola zu den metaphysischen Fragen in enger Beziehung – manchmal als ihre Antwort. Künstler zeigten und zeigen den Willen, neue Formen für ihre Bestrebungen zu finden, das Unendliche zu begreifen. Die groß angelegte Ausstellung ‚Traces du sacré‘ erkundet die herausragenden künstlerischen Darstellungsweisen dieses Weges ...“

Diözesane Bildungshäuser

Haus Hermannsberg **Bildungs- und Freizeithaus**

Das Anwesen gehört dem Orden der Ursulinen in Straubing und ging 1981 in die Obhut der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e.V. über.

Es liegt hoch über Wiesent, im Rücken des Bayerischen Waldes. Die Gäste erwartet ein freundliches, modernes Bildungs- und Freizeithaus, das an Service und Qualität nichts zu wünschen übrig lässt. Das Haus wartet zudem mit einem ganz besonderen Flair auf, das nicht zuletzt auf die Integration 16 behinderter Männer und Frauen ins Team der Angestellten zurückzuführen ist.

Ein Großteil des Mobiliars wurde übrigens in Werkstätten für behinderte Menschen in Auftrag gegeben. Das Haus ist durch seine Ausrichtung auf Kleinkinder und gehbehinderte Menschen für alle Eventualitäten gewappnet.

Es stehen 20 freundliche, modern gestaltete Zimmer mit insgesamt 38 Betten zur Verfügung. Jedes Zimmer ist mit Dusche, WC und Fernseher ausgestattet. Drei Tagungsräume unterschiedlicher Größe mit allen modernen Medien laden zu produktivem Arbeiten ein. Optimal insbesondere für Kinder sind die weitläufigen Freizeitanlagen mit Sportplatz.

Die kulinarischen Genüsse kommen ebenfalls nicht zu kurz. Die Küche bietet täglich ein umfangreiches Frühstücksbuffet, ein 3-Gänge-Menü mit Salatbuffet am Mittag und diverse Köstlichkeiten zum Abendessen. Heimische Küche wird hier ganz groß geschrieben. Auf Wunsch wird auch Verköstigung in den Seminarpausen geboten.

Selbst in der Freizeit kommt mit Sicherheit keine Langeweile auf. Sowohl die Nähe zum Bayerischen Wald als auch die nahe gelegene Weltkulturstadt Regensburg lohnen sicherlich einen Besuch.

Erreichbar ist der Hermannsberg am besten über die Autobahn A3. Nimmt man die Ausfahrt Wörth/Wiesent, braucht man nur noch der Beschilderung zu folgen. Der Hermannsberg bietet alles in allem ein optimales Tagungs- und Freizeitangebot.



Haus Hermannsberg
D-93109 Wiesent
Fon 0 94 82 / 95 93 70
Fax 0 94 82 / 95 93 65
info@haus-hermannsberg.de

An diesem Info-Brief haben mitgewirkt: Beate Eichinger, KEB im Bistum; Gerhard Haller, KEB im Bistum; Siegfried Schieweck-Mauk, KEB im Landkreis Eichstätt; Martin Schulze, Kath. Landvolkbewegung; Gregor Tautz, KEB Kelheim; Dr. Reinhold Then, Bibelpastorale Arbeitsstelle; Dr. Walter Zahner, Bischöflicher Beauftragter; Daniela Zisterer, KEB im Bistum; Max Zißler, KEB im Bistum und KEB Neustadt-Weiden.